

Erscheint Ende jeden Monats.  
Abonnementspreis  
bei freier Zusendung pro Halbjahr:  
M 8.— für Deutschland u. Oesterreich;  
für alle übrigen Länder M 9,00.

# LEIPZIGER

Inseratenpreise:  
1/2 Seite M 30.—, 1/4 Seite M 18.—,  
1/8 Seite M 9.—, 1/16 Seite M 5.—,  
Bei Wiederholungen Rabatt u. zwar:  
3 mal 5%, 6 mal 10%, 12 mal 20%.

# Monatschrift für Textil-Industrie.

Ein illustriertes Fachjournal

für die Wollen-, Baumwollen-, Seiden-, Leinen-, Hanf- und Jute-Industrie  
sowie für den Textil-Maschinenbau;

Spinnerei, Weberei, Wirkerei, Stiekerei, Färberei, Druckerei, Bleicherei und Appretur.

Adresse für Postsendungen:  
Leipziger Monatschrift für Textil-Industrie, Leipzig.  
Für Telegramme: Redakteur Martin, Leipzig.

Herausgeber und Chefredakteur: Theodor Martin.

Redaktion u. Verlag: Leipzig, Turnerstr. 17.  
Vertreter für Grossbritannien:  
John Butler, Manchester, Virgilstreet 13.

Organ des Vereins Deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner.

Leipzig, 28. Februar 1887.

Nachdruck aus dieser Monatschrift nur mit vollständiger  
Quellenangabe gestattet.

II. Jahrgang. No. 2.

## Weitere Versuche

zur Erhaltung des Hausweberei-Betriebes  
im Stadt- und Landbezirke Crefeld. \*)

Von E. R. LEMBCKE,

Director der Königl. Webe-, Färberei- und Appreturschule  
zu Crefeld.

Der halbmechanische Webstuhl von  
Laeserson & Wilke in Moskau.

Von diesem Webstuhl-System war bereits  
in meinen früheren Artikeln die Rede und war  
berichtet worden, dass im October 1885 die  
Königliche Regierung den Unterzeichneten be-  
auftragte, 9 Stück Webstühle dieser Art den  
Chantiers de la Buire in Lyon in Bestellung  
zu geben.

Am 7. Januar 1886 trafen die ersten 3 Stück  
solcher Stühle ein, und am 14. März desselben  
Jahres war ich in Besitz der noch ausständigen  
6 Stück gelangt. Ausserdem wurde mir zu  
derselben Zeit noch ein zehnter Stuhl zur Be-  
nutzung überwiesen.

Die vorhandenen Stühle nebst Zubehör  
waren folgende:

1. Stuhl A 74, Stoffbreite 56 cm, Stuhl-  
breite 72 cm, 4schäftig, Nr. 67, M. 474,66.
2. Stuhl A 77, Stoffbreite 56 cm, Stuhl-  
breite 72 cm, 14schäftig, Nr. 74, M. 587,05.
3. Stuhl B 78, Stoffbreite 66 cm, Stuhl-  
breite 80 cm, 16schäftig, Nr. 77, M. 624,47.
4. Stuhl C 75, Stoffbreite 76 cm, Stuhl-  
breite 90 cm, 10schäftig, Nr. 73, M. 581,66.
5. Stuhl D 76, Stoffbreite 86 cm, Stuhl-  
breite 100 cm, 8schäftig, Nr. 68, M. 571,78.
6. Stuhl E 79, Stoffbreite 96 cm, Stuhl-  
breite 110 cm, 8schäftig, Nr. 75, M. 585,87.
7. Stuhl E 80, Stoffbreite 96 cm, Stuhl-  
breite 110 cm, 6schäftig, Nr. 76, M. 557,52.
8. Stuhl F 81, Stoffbreite 106 cm, Stuhl-  
breite 120 cm, 8schäftig, Nr. 78, M. 616,65.
9. Stuhl I 82, Stoffbreite 136 cm, Stuhl-  
breite 150 cm, 6schäftig, Nr. 79, M. 639,33.
10. Stuhl J 67, Stoffbreite 147 cm, Stuhl-  
breite 160 cm, 10schäftig, M. 600,00.

Für die anzustellenden Versuche wurden  
ausserdem noch mehrfache Reservetheile bestellt.

\*) Vergl. die Artikel in Nr. 6 und 7 des vorigen  
Jahrganges dieser Zeitschrift.

## Allgemeines.

Von der Handelskammer zu Crefeld ver-  
anlasst, mich mündlich über die russischen  
Stühle zu äussern, kam ich zu folgendem vor-  
läufigen Urtheil:

Betreffende Stühle haben viele Vortheile  
und müssen bei richtiger Behandlung, sowie  
Ausbau für bestimmte Gewebe gut werden.  
Es sind leider bis dato viele solcher Stühle  
von Fabrikanten bezogen worden, welche, weil  
sie mechanisch fabriciren, nicht das richtige  
Interesse für Handstühle entwickelten und nach  
sehr kurzen Versuchen sich abfällig über die  
Stühle äussern mussten, zumal sie nicht die  
kleinen Mängel beseitigten, welche ja die erste  
Ausführung eines neuen Stuhlsystems stets  
aufweist. Solche Fabrikanten werden stets mit  
Vorurtheil diesem Stuhlsysteme begegnen, weil  
sie es nicht für nothwendig halten, dass sich  
der Stuhl einführt.

Anderer Fabrikanten, welche sich solche  
Stühle versuchsweise anschafften, konnten mit  
denselben zu keinen guten Resultaten kommen,  
weil ihnen die technischen Kenntnisse mangeln,  
die für die Behandlung des Laeserson-Stuhl-  
es gerade so nothwendig sind, als für mecha-  
nische Webstühle überhaupt.

Kurz darauf gab ich der Handelskammer  
zu Crefeld auch ein schriftliches Gutachten,  
welches mit Hinweglassung einiger persönlicher  
Aeusserungen etwa das folgende war:

Bevor neue Maschinen-Webstühle zur vol-  
len Zufriedenheit functioniren, ist es meisten-  
theils nothwendig, dass man längere Zeit darauf  
arbeitet. Man kann nach dem Abarbeiten von  
nur 1 oder 2 Ketten kein richtiges Endresultat  
über die Leistung eines neuen Stuhles fällen.  
Jedes erste Gewebe wird nicht tadellos aus-  
fallen; das zweite Gewebe wird etwas besser;  
das dritte Gewebe wird noch besser als das  
zweite. Man hat viele Webereien, die erst  
nach dem Betrieb von einem Jahre anfangen,  
rentabel zu werden.

Der Laeserson-Stuhl ist eben so gut  
Maschine als jeder andere mechanische Web-  
stuhl, und wird man über ihn erst nach zuver-  
lässigen und längeren Versuchen maassgebende  
Urtheile abgeben können. In einen Wett-  
kampf wird man den neuen, dem Arbeiter

nahezu noch fremden und von ihm noch man-  
gelhaft bedienten Laeserson-Stuhl nicht jetzt  
schon mit einem durchgearbeiteten, genau ge-  
kannten Honegger-Stuhl oder dergl. bringen  
können. Es wird ja nie ein Handstuhl  
einem Kraftstuhl gleich leistend oder überlegen  
sein können. Die Resultate des mecha-  
nischen Laeserson-Stuhles werden wahr-  
scheinlich in Bezug auf bestimmte Gewebe  
nicht hinter denen anderer guter mechanischer  
Webstühle zurückbleiben, wie sich ja zum  
Theil schon aus den Angaben in meinem  
ersten Bericht ergibt. Soll der Laeserson-  
Handstuhl, mit dem wir es hier zu thun  
haben, sich als nützlich in die Praxis einfüh-  
ren, so ist nicht nur eine längere Betriebszeit  
nothwendig, damit alle mechanischen Theile  
desselben richtig functioniren, sondern auch  
ein geübter Arbeiter. Gleichwie ein Hand-  
weber nicht ohne grosse Uebung und lang-  
jährige Praxis gleichmässig arbeitet, müssen  
auch die Arbeiter für die Bedienung des  
Laeserson-Stuhles erst herangezogen werden.  
Namentlich ist das richtige Tempo, mit dem  
der Stuhl arbeiten soll, einzuhalten, um gleich-  
mässige Schussdichte u. s. w. zu bekommen.  
Soweit es dem Unterzeichneten bis jetzt mög-  
lich wurde, sich über die Brauchbarkeit des  
Stuhles ein Urtheil zu bilden, kommt er jetzt  
schon zu der Anschauung, dass der Laeser-  
son-Handstuhl für gewisse Artikel, jedoch  
nicht hochfeinste Qualitäten, für die Zukunft  
gar keine schlechten Aussichten hat.

Bei der Inbetriebsetzung des Laeserson-  
Stuhles ist die nächste Grundbedingung, dass  
derselbe einige Tage leer läuft, damit sich  
alle bewegenden Theile einarbeiten. Nament-  
lich der Regulator, der bei der ersten Aus-  
führung des Webstuhles in Lyon negativ con-  
struirt ist, und der nur auf die Kettenspan-  
nung und den Druck des Riethes gegen den  
Einschlag basirt ist, muss auf das Genaueste  
arbeiten, wenn gute Waare hergestellt werden  
soll, muss den kleinsten Druck in Aufwindung  
übersetzen.

Die Leistung jeder Webemaschine ist nicht  
allein durch sie selbst bestimmt. Jeder  
Honegger-Stuhl kann nur Gutes leisten,  
wenn der Weber richtig damit umzugehen ver-  
steht. Beim Laeserson-Stuhl ist nicht nur